

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 01 / 2017

NACHRUF

Der Intellektuelle

SPD Nürnberg trauert um
Alt-OB Peter Schönlein

Seiten 4 und 5

EUROPA

Starke Regionen und sichere Daten im Auto

Kerstin Westphal, MdEP berichtet
Neues aus dem EU-Parlament

Seite 10



Vorwort

Liebe Leserinnen
und Leser,



im Herbst 2017 ist wieder Bundestagswahl. Ich freue mich, dass wir mit Martin Burkert und Gabriela Heinrich mit zwei geschätzten und fachlich versierten Abgeordneten in den Wahlkampf ziehen können. Nicht nur wir Nürnberger Genossinnen und Genossen wissen, was wir an ihnen haben, sondern auch der Landesverband. Bei der bayerischen Listenreihung erzielten beide hervorragende Ergebnisse. Mit Platz 3 für Martin und Platz 18 für Gabriela wird dies auch mit ihrer Platzierung unterstrichen. Zur Erinnerung: Derzeit stellt die Landesgruppe 22 Parlamentarier.

Neben unserem personellen Angebot wird es aber vor allem auf unser Programm ankommen. „Es geht darum, klare Alternativen und Visionen aufzuzeigen und in den politischen Wettstreit einzutreten“, sagte Generalsekretärin Katarina Barley. Diesen Ball werden wir auch vor Ort aufnehmen und vier dezentrale Diskussionsveranstaltungen für alle Mitglieder anbieten. Eine Einladung geht Euch rechtzeitig zu. Das Meinungsbild werden unsere Delegierten dann auf den Bundesparteitag mitnehmen.

Euer

Thorsten Brehm

Mit Belesenheit und Weitsicht

Zum Tod von Altoberbürgermeister Peter Schönlein



VON THORSTEN BREHM

Wir Nürnberger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten trauern um Altbürgermeister Peter Schönlein, der am 30. November 2016 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Mit seiner herzlichen und einnehmenden Art hat Peter viele Menschen mitgenommen. Sein Tod reißt deshalb eine große Lücke in unsere Mitte.

Peter zählt zweifelsohne zu den großen Persönlichkeiten, die unsere Stadt seit den 1970er Jahren maßgeblich geprägt haben. Als Stadtrat, SPD-

Fraktionsvorsitzender und von 1987 bis 1996 als Oberbürgermeister lenkte er die Geschicke Nürnbergs und setzte, ganz in der Tradition Willy Brandts, auf eine Politik der Versöhnung und des Friedens. Das war ihm ein echtes Herzensanliegen, für das er auch nach seiner Rathauszeit mit Überzeugung und manch kritischen Debattenbeitrag eintrat.

Ich gehöre zu der jüngeren Generation in der Partei, die Peter erst nach seinem Ausscheiden aus der Berufspolitik kennen und schtzen gelernt hat. Dabei hat er viel über seine Zeit im Rathaus erzählt. Bewunders-

wert fand ich immer, dass bei ihm auch kleinen Entscheidungen etwas Grundsätzliches innewohnt. Er war ein Intellektueller, der es vermochte, große Visionen auch in praktische Politik zu übersetzen. Diese Weitsicht hat mir imponiert.

Sein Leitbild der Stadt des Friedens und der Menschenrechte stellte dem Ungeist der Nazi-Zeit nicht nur eine Idee entgegen, sondern bildete auch ein Fundament für viele konkrete Initiativen.

Darauf werden wir weiter aufbauen und Peters politisches Erbe weitertragen. Sozialdemokratie und Stadtgesellschaft sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. ■



ARIF TAŞDELEN, Vorsitzender der Enquete-Kommission „Integration“ des Landtags

PASST!?
INTEGRATIONSFORUM
 mit Arif Taşdelen MdL
NR.3 DISKRIMINIERUNG UND RASSISMUS
 Mo. 23.1.2017
 18:00 – 20:00 Uhr
 Restaurant Sumach
 Spittlertorgraben 13

Anmeldung unter Telefon: **0911 4389672**
 oder E-Mail: **kontakt@arif-tasdelen.de**

Einladung

Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Unterbezirk Nürnberg

am Montag, den 13. Februar 2017
 um 19.00 Uhr im Südstadttforum,
 Nürnberg, Siebenkeesstraße 4

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Totenehrung
3. Konstituierung
4. Bericht der Vorsitzenden/Aussprache
5. Wahlen und Wahlvorschläge
6. Antragsberatung
7. Ausblick und Schlusswort der neu gewählten Vorsitzenden

Kinderbetreuung wird bei Bedarf angeboten:
 bitte bis 1 Woche vorher anmelden,
 bei Amely Weiß, Tel. 0170-2268704



**UNSERE ANTWORT AUF HASS IST
 ZUSAMMENHALT.**

**BESONNEN UND ENTSCHLOSSEN
 GEGEN DEN TERROR.**

sozial. miteinander. füreinander.

Landesvertreterversammlung der BayernSPD in Nürnberg



Foto: Joerg Koch / BayernSPD

VON MARTIN BURKERT, MdB

Mit einer sehr kämpferischen Rede läutete unsere Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles den Bundestagswahlkampf 2017 ein: bei der Landesvertreterversammlung der BayernSPD in Nürnberg am 10. Dezember. Einmal mehr unterstrich Andrea Nahles, dass sie ihren Schwerpunkt im Ministerium auch und gerade im Bereich 'Soziales' sieht - ganz im Gegenteil zu Seehofers CSU, die sich wahrlich fragen lassen muss, ob der Parteiname Programm oder Schall und Rauch ist. Scharf prangerte sie das kürzlich verabschiedete bayerische Integrationsgesetz an, weil es eine Mauer in den Köpfen der Menschen hochzieht. Ihr Lob für die SPD-Landtagsfraktion für ihren erbitterten Widerstand dagegen wurde mit minutenlangem Applaus quittiert.

„Es hat sich ausgemerkelt!“

Schon bei meiner Begrüßung habe ich eine kämpferische, entschlossene und inhaltlich geschlossene BayernSPD erlebt. Aufbauend auf dem bisher Erreichten (Mindestlohn, Regulierung von Leiharbeit und Werkverträgen, Mietpreisbremse, Wohngelderhöhung, Elterngeld Plus u.v.m.) ist für die Zukunft deutlich mehr für uns drin! Wir haben vieles erreicht, aber vielem steht die Union im Weg: dem längst überfälligen Einwanderungsgesetz genauso wie der Bürgerversicherung oder einem gerechten Rentenniveau, das meiner Meinung nach bei mindestens 50 Prozent liegen muss.

Unsere inhaltliche Geschlossenheit und politische Leidenschaft konnte nicht über Spannungen bei der Listenaufstellung, namentlich der Platzie-

rung der Juso-Bundvorsitzenden Johanna Uekermann aus Niederbayern, hinwegtäuschen. Ganz aktuell wird in einigen Medien der angewandte Regionalproporz als zu engstirnig kritisiert. Mit diesem kommt jedoch unser Grundwert der Solidarität zum Ausdruck: zwischen Städten und Regionen, in den die SPD stärker oder schwächer ist, zwischen roten Hochburgen und konservativen Gebieten. Wenn die Jusos aus ihrer Sicht zu Recht eine Ausnahme von dieser Regel fordern, habe ich dafür Verständnis. Eine demokratische Mehrheit hat sich dagegen ausgesprochen, was ebenfalls Respekt verdient.

Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass die nächste bayerische SPD-Landesgruppe noch größer und erfolgreicher wird! ■

Peter Schönlein: Der Intellektuelle

SPD Nürnberg trauert um Altoberbürgermeister

VON KERSTIN POMMEREIT

Dr. Peter Schönlein, am 16. März 1939 in Nürnberg geboren, galt als der Intellektuelle in der Nürnberger SPD. Der promovierte Historiker war der Initiator des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises und leistete einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Nürnberg heute als Stadt der Menschenrechte gilt. Die Nürnberger SPD kannte er von der Pike auf: Zehn Jahre lang war er Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Steinbühl, 15 Jahre saß er im Stadtrat, bevor er 1987 (bis 1996) zum Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg gewählt wurde.

Die Wilden Sieben

Peter Schönlein betrat spätestens gemeinsam mit den „wilden Sieben“ die große Bühne der Nürnberger Politik. Zusammen mit Jürgen Fischer, Horst Schmidbauer, Jürgen Wolff, Gert Müller, Gebhard Schönfelder und Bert Voigt setzten sich die „Sieben“ für mehr Diskussionskultur und mehr Transparenz in der Politik ein und positionierten sich damit gegen die älteren Sozialdemokraten, die als „Kanalarbeiter“ bezeichnet, eher hinter verschlossenen Türen arbeiteten. Die Sieben sahen sich als „Kinder Willy Brandts“, der in einer politisch unruhigen Zeit (Studentenbewegung um Dutschke, Tod Benno Ohnesorgs, Notstandsgesetze, ungeliebte Große Koalition) nicht müde wurde, zu betonen, bei Unzufriedenheit mit der eigenen Partei, diese von innen heraus zu verändern – und nicht, wie zum Beispiel die „Außerparlamentarische Opposition“ (APO), außerhalb der Parlamente.

Die „wilden Sieben“ nahmen sich die Forderung Brandts zu Herzen und traten den „Marsch durch die Institutionen“ an.

Marsch durch die Institutionen

Dass die zum Teil harten Auseinandersetzungen zwischen Alt und Jung

innerhalb der Nürnberger Partei trotz allem nicht zum Zerwürfnis führten, war vor allem Willy Prölß zu verdanken. Als vorausschauender Strategie erkannte er, dass die „Jungen“ nicht ausgegrenzt, sondern integriert werden mussten, egal ob man persönlich ihre Ansichten vertrat oder nicht. Bis auf Gert Müller schafften 1972 alle den



Einzug in den Nürnberger Stadtrat unter dem Fraktionsvorsitz von Käthe Strobel. Die „jungen Wilden“ konnten nun als Mandatsträger weiter für ihre politischen Ziele in Nürnberg arbeiten: Kampf gegen den Mietwucher (auf ihre Initiative hin hatte die Stadtverwaltung bereits 1971 eine kommunale Wohnungsvermittlung eingerichtet), klassenloses Krankenhaus und niedrige Fahrpreise im öffentlichen Nahverkehr.

Schönlein erkennt Nürnbergs historische Wunde

Schönlein erkannte schon vor seiner Zeit als Oberbürgermeister die historischen Wunden der Stadt: Das Wüten von Streicher und Holtz, die Reichsparteitage, die Rassegesetze. Am 8. Mai 1985, 40 Jahre nach der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehr-

macht, hielt er als Fraktionsvorsitzender eine wegweisende Rede: „Nie wieder Krieg, nie wieder Diktatur, nie wieder“. Mit diesen Worten beschloss er seine Abrechnung mit dem Nationalsozialismus, in der er auch auf Nürnberg als Stadt der Reichsparteitage eingegangen ist: „(...) auch in Herz und Seele getroffen durch die alljährlichen Zurschaustellungen totalitärer Machtausübungen der nationalsozialistischen Diktatur. (...) Ohne den 8. Mai 1945 hätte die Gestapo auch weiterhin mit ihren willkürlichen Verhaftungen und Folterungen Angst und Schrecken verbreitet (...): Nürnberg (wäre) weiterhin regiert und repräsentiert (worden) von Leuten wie Streicher und Holtz? In einer ohnehin gleichgeschalteten Presse, Zeitungen wie der Völkische Beobachter oder der Stürmer an jedem Kiosk hängend? Dachau, Flossenbürg und Bergen-Belsen als Endstation für alle Nürnberger, die nicht nationalsozialistischen Normen entsprechen?“

Aufarbeitung und Versöhnung

Nicht verdrängen, aufarbeiten und etwas Neues entstehen lassen, das war Schönleins Antwort auf die Frage nach dem Umgang mit dem schweren Erbe der Nationalsozialisten. Er erkannte vor allem die starke Stigmatisierung der Stadt im Ausland: Die Stadt der Reichsparteitage, die Stadt von Julius Streichers Hetzblatt der „Stürmer“, die Stadt der Rassengesetze. Eine konkrete Auseinandersetzung und Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit begann in Nürnberg in den 80er Jahren. Der neu gegründete Verein „Geschichte für Alle“ begann zu dieser Zeit regelmäßige Rundgänge über das ehemalige Reichsparteitagsgelände anzubieten. Kulturreferent Hermann Glaser setzte sich für die „pragmatische Nutzung“ des Geländes ein. Die Ausstellung „Faszination und Gewalt“ in der Zeppelintribüne wurde eröffnet.

Krakau – die schöne Schwester Nürnbergs

Schönlein setzte, ganz in der Tradition Willy Brandts, auf eine Politik der Versöhnung und des Friedens. Bereits als Fraktionsvorsitzender war er bei der Vertragsunterzeichnung dabei, die die Partnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau besiegelte. Die Freundschaftshäuser, eines in Nürnberg, eines in Krakau, waren seine Idee, ebenso wie die gemeinsame Bewerbung beider Städte für die Kulturhauptstadt Europas. Im letzten Moment fiel die Entscheidung zu Gunsten von Weimar – der Fall der Mauer hatte die Rahmenbedingungen für eine solche Entscheidung natürlich grundlegend verändert.

Nürnberg – die Stadt der Menschenrechte

Meilensteine setzte Schönlein während seiner Zeit als Nürnberger Oberbürgermeister mit der Idee und der Umsetzung, einen Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis zu



verleihen. Inspiriert von der „Straße der Menschenrechte“, die der israelische Künstler Dani Karavan im Zusammenhang mit dem Umbau des Germanischen Nationalmuseums entwarf, entstand diese Idee. Schönlein fragte Karavan, was er davon halte, dass in Nürnberg ein Menschenrechtspreis verliehen wird. Zunächst skeptisch, kam Karavan zu der Haltung, keine andere Stadt sei besser dazu geeignet, als Nürnberg. Dass unter anderem der damalige tschechische Ministerprä-

sident Vaclav Havel als Mitglied der international besetzten Jury gewonnen werden konnte, zeigt die enorme Symbolkraft und wenn man so will „Leuchtturmfunktion“ dieses Preises. Das wirklich Besondere am Nürnberger Preis: Er hat ein ganz eigenes Format. Nicht berühmte Persönlichkeiten werden hier geehrt, sondern Aktivisten, die sich wie selbstverständlich und ohne großes Aufhebens für Menschenrechte einsetzen. Sie werden in ihrer Arbeit unterstützt, natürlich über den Tag der Preisverleihung hinaus. Für seinen Einsatz gegen den Tschetschenien-Krieg wurde 1995 der erste Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis an den Russen Sergej Kowaljow verliehen. Zuletzt ging der mit 15.000 Euro dotierte Preis im Jahr 2015 an den Gewerkschafter Amirul Haque Amin (Bangladesh) für seinen Kampf für die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Textilindustrie. Schönlein fasste die Intention des Preises wie folgt zusammen: „Mit dem Internationalen Menschenrechtspreis wollen wir Licht ins Dunkle bringen“.

Der Verlust

Während sich Nürnberg nach und nach den Ruf einer „Stadt der Menschenrechte“ erarbeitete, kam 1996 für die Sozialdemokraten ein überraschender Schlag. Nach fünfzig Jahren verloren die Nürnberger Sozialdemokraten ihre Mehrheit im Rathaus und das Amt des Oberbürgermeisters. Lag Schönlein mit 44,5 Prozent noch knapp vor dem Kandidaten der CSU, Ludwig Scholz (44,1 Prozent), setzte sich dieser in der Stichwahl mit deutlichen 55,5 Prozent gegen den Sozialdemokraten durch (Schönlein: 44,5 Prozent). Auch im Stadtrat erreichte die SPD-Fraktion mit nur 34,3 Prozent ihr schlechtestes Wahlergebnis seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Das war bitter. Für Nürnbergs Sozialdemokraten und Peter Schönlein persönlich, hatte er doch zuvor seine Amtszeit selbst verkürzt, um Oberbürgermeisterwahl und Kommunalwahl zusammenzulegen. Die Gründe für den Verlust sind vielschichtig. Schönlein selbst sagte dazu durchaus selbstkritisch: „Es wurde in vielen Be-

reichen einfach zu dogmatisch gehandelt“.

Neben Nürnberg verloren die Sozialdemokraten auch in Fürth – was dafür spricht, dass sicher auch andere Umstände mit eine Rolle gespielt haben. So fielen in die Amtszeit Schönleins zahlreiche Betriebsschließungen und das Geld der Stadt war äußerst knapp bemessen. Schönlein sah diese Umstände damals nüchtern: „(...) die Unternehmenszentralen, die sich irgendwo in Europa oder sogar außerhalb Europas befinden, nehmen auf Meinungen und Resolutionen oder Bitten eines Rathausmenschen in Nürnberg keine Rücksicht. (...) Deshalb war ich immer dagegen, den Mund so voll zu nehmen und so zu tun, als ob wesentliche Geschehnisse der Privatwirtschaft vom Nürnberger Rathaus her bestimmt oder auch nur maßgebend beeinflusst werden können.“ Hinzu kam, dass das Geld der Stadt äußerst knapp bemessen war – der rigorose Sparkurs, der unter anderem die Schließung des Sigena-Gymnasiums zur Folge hatte, kam bei der Bevölkerung ebenfalls nicht gut an. Nicht zu vergessen: die Auseinandersetzung um die Bebauung des Augustinerhofs und das Scheitern der Planungen mit den Entwürfen des international bekannten Architekten Helmut Jahn.

Peter Schönlein verstarb unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit am 30. November 2016. Er hinterlässt seine Frau Claudia und seine beiden Kinder. Im politischen Nürnberg hinterlässt er eine große Lücke. Schönleins politisches Werk wird in Nürnberg immer sichtbar bleiben. Zwar entstand das Dokumentationszentrum in der Zeit der CSU-Regierung, doch Schönleins immerwährender Einsatz, die Geschichte der Stadt Nürnberg aufzuarbeiten und der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten die Antworten Frieden und Menschenrechte entgegenzusetzen, haben dafür den Grundstein gelegt. Ohne Peter Schönleins Vorarbeit wären Dokumentationszentrum, Memorium Nürnberger Prozesse und auch die Akademie Nürnberger Prinzipien nicht möglich gewesen. ■

Die Jubilarinnen und Jubilare



70 Jahre

Erich Albrecht
Oskar Fuchs
Ludwig Jahreis
Josef Ludwig
Rudolf Maly
Walburga Mracek

65 Jahre

August Trummert
Martha Wagner

60 Jahre

Konrad Danegger
Edeltraud Görl
Sonja Keller
Bärbel Maly

Hermann Neundlinger
Herbert Röder
Horst Schmidbauer
Heinrich Schmidt
Erich Schroll

50 Jahre

Artur Amon
Dieter Bauer
Christian Brinkmann
Manfred Endebrock
Klaus Friedrich
Johann Frömel, M.A.
Rudolf Gabler
Werner Geisler
Max Göbel
Albert Hafenrichter

Manfred Herrmann
Christoph Hübner
Kunigunde Hupfer
Jürgen Jacobi
Arno Kaltoven
Manfred Knauer
Georg Krug
Baptist Lamprecht
Annemarie Merzbacher
Werner Müller
Werner Nüssel
Karl-Heinz Oettner
Heinrich Ott
Günther Reinhardt
Gertrud Rind
Walter Röhm
Christina Rothacher

Anni Rühl
Helmut Schnappauf
Heinrich Schneider
Ingrid Stark
Adolf Stieglitz
Jürgen Ulrich
Waldemar Wagner
Werner Weißfloch

40 Jahre

Monika Amsoneit
Dr. Norbert Amsoneit
Ursula Auburger
Hans Bauer
Erika Becker
Karl Biber
Christa Bock

Leute der SPD Nürnberg 2016



Foto: A. Karambatos

Vinzenz Bräuer
 Kerstin Braun
 Evi Dietz
 Ute Dombrowsky
 Anneliese Eck
 Dr. Frank Erbguth
 Renate Fäcke-Kühnhauser
 Ulla Faggioni Sella
 Joseph Förtsch
 Reinhard Fries
 Alfred Fuchs
 Christoph Gürtler
 Rudolf Hammerl
 Dieter Hendinger
 Helmut Herz
 Irmtraut Hinderks
 Peter Hoffmann

Gisela Hoffmann
 Elmar Hofmann
 Edmund Jung
 Hans Kalb
 Bernd-Dieter Kratzer
 Christine Kühnlein
 Wilhelm Maihöfner
 40 JAHRE
 Manfred Nitsche
 Rudi Nöth
 Irmgard Nöth
 Klaus Peter Ott
 Christel Paßmann-Grunau
 Siegfried Rabs
 Monika Reiß
 Paul Roller
 Gudrun Schmitt-Alt

Georg Schramm
 Erich Schroll
 Johannes Soellner
 Friedrich Strauch
 Edith Strauch-Kreithaner
 Matthias Strobel
 Elke Tittelbach
 Ralf Vogel
 Isabella Weist
 Siegfried Zecha

25 Jahre
 Ralph Blinzler
 Andreas Bohm
 Gabriela Brüggemann
 Silke Delfs
 Camilla Deutsch

Barbara Fritsch
 Gabriela Heinrich
 Christine Knörr
 Dr. Thomas Lang
 Dr. Dieter Lölhöffel
 Margot Lölhöffel
 Christian Riegel
 Raja Rösch
 Hannelore Ruß
 Dr. Andreas Scheulen
 Ludwig Schmidkonz
 Beate Schuhmann-Breu
 Cassandra Thiel
 Jürgen Weidner
 Helga Wolff
 Margot Wunschel
 Daniela Zapf

SPD RATHAUS DEPESCHE

AUSGABE NR. 158

JANUAR 2017

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite oder auf der Facebook-Seite der SPD Nürnberg.

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,
ich wünsche Ihnen allen ein gesundes neues Jahr 2017 und hoffe, Sie gehen gestärkt nach einigen hoffentlich ruhigen Festtagen in das neue Jahr mit all seinen Aufgaben und neuen Anforderungen, die auf uns zukommen werden.

Wir haben im Dezember 2016 in unserer letzten Stadtrats-sitzung beschlossen, dass sich die Stadt Nürnberg auf den Weg machen soll, um sich zur Kulturhauptstadt 2025 zu bewerben. Wir wollen dazu beitragen, diesem jetzt noch abstrakten Anliegen Emotionen und Inhalte einzuhauchen – dies wird ein Prozess sein, der uns Jahre begleiten wird, und von dem wir uns erhoffen, dass er die Stadt nachhaltig prägen und weiterentwickeln wird.

Der Prozess soll zudem uns Nürnbergerinnen und Nürnbergern zum einen Selbstvergewisserung bieten, zum anderen gerade auch jungen Menschen neue Möglichkeiten zur Identifikation mit der Stadt bieten und Anstöße zur Beteiligung. Viel Arbeit liegt vor uns, aber auch eine richtig große Chance für Nürnberg – die wollen wir mit beiden Händen greifen. Denn hier sehen wir Impulse für so Vieles in der Stadt, von der Stadtentwicklung, zur Jugend und Schule, der Integration oder der Wirtschaft. Wir ste-

hen hinter der Bewerbung und wünschen uns nun, dass es jetzt endlich richtig losgeht.

2017 werden wir uns weiterhin mit dem Thema Wohnen und bezahlbarem Wohnraum in einer wachsenden Stadt sowie mit den vielfältigen Fragen der Integration beschäftigen. Wir setzen weiter unser ambitioniertes Schulbau- und Hortbauprogramm um, wir bekennen uns zur Daseinsvorsorge in kommunaler Verantwortung und wir freuen uns nach dem erfolgreichen Start der verlängerten Straßenbahnlinie 4 zum Wegfeld auf die Fertigstellung der U3-Verlängerung mit den neuen Bahnhöfen Nordklinikum und Nordwestring.

Im Jahr 2017 steht zudem schon wieder die Halbzeit dieser Stadtratsperiode an und es bleibt weiter viel zu tun und anzupacken – wir freuen uns auf ein Jahr mit vielen kommunalpolitischen Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigen wollen.

Ihre



Dr. Anja Pröbß-Kammerer



NÜRNBERG BEWIRBT SICH ALS EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT 2025

Mit großer Mehrheit hat der Stadtrat im Dezember den Startschuss für die Bewerbung Nürnbergs als Europäische Kulturhauptstadt gegeben. Klar gestellt wurde dabei vor allem, dass es nicht um einen Schönheitswettbewerb geht, sondern um neue Impulse für die Frage, wohin sich die Stadt bis 2025 entwickeln möchte.

Ähnlich wie das Dürer-Jahr 1971 oder das Stadtjubiläum im Jahr 2000 sollte die Bewerbung zur Kulturhauptstadt der Ausgangspunkt für ein neu entdecktes Wir-Gefühl, aber auch für lange wirkende neue Ideen für die Stadt sein. Das Stadtjubiläum war beispielsweise der Anstoß für Veranstaltungen wie die Blaue



Nacht, Klassik Open Air oder Stadtverführungen, die heute das Bild von Nürnberg mitprägen. Es wird um ei-

nen Wettbewerb der Ideen gehen, nicht um neue Kulturbauten. In diese investieren wir unabhängig von

der Frage der Bewerbung seit Jahren. Aber auch Defizite sollen benannt werden. Die Themen, die in Richtung Kulturhauptstadt eine Rolle spielen sollen, wie die Frage des Spannungsfelds von Arm und Reich im Kontext der Globalisierung, der Zuwanderung, der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, dem Leben und Arbeiten der Zukunft oder die Frage der Digitalisierung, würden uns auch ohne Bewerbung in den nächsten Jahren beschäftigen.

Die Bewerbung bietet aber die Chance, sich damit jenseits des Alltagsgeschäfts und praktisch „unter dem Brennglas“ mit den Mitteln von Kunst und Kultur auseinanderzusetzen. Aus diesen Denklinien sollen nun konkrete Projektideen entste-

hen. Erste Ideen wie ein „Erasmus für alle“, also nicht nur Studenten, sondern z.B. auch Auszubildende finanziell bei einem Auslandsaufenthalt zu unterstützen, klingen vielversprechend und zeigen, dass es auch um konkrete Mehrwerte für die Nürnbergerinnen und Nürnberger geht. Dabei braucht es auch vor allem die Bürgerinnen und Bürger. Deshalb sind die Einrichtung eines Büros im Kunstkulturquartier als Anlaufstelle und die geplanten Veranstaltungen in verschiedenen Stadtteilen zur Bewerbung wichtig.

Wir glauben, es ist kein Thema, das man allein in Kosten messen kann. Die veranschlagten 5 Mio. Euro für den Bewerbungsprozess sollten auf den verschiedensten Feldern einen

Mehrwert für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger bringen. Wir haben bislang von diesen Selbstvergewisserungsprojekten 1971 und 2000 als Stadt immer profitiert: nicht nur durch Mehreinnahmen im Tourismusbereich, sondern vor allem als Nürnbergerinnen und Nürnberger, weil sich unsere Stadt bewegt hat.

Zum weiteren Vorgehen: Bis 2019 muss das Bewerbungsbuch abgeschlossen sein. Dann erfolgt eine Vorauswahl und es bleiben noch drei Städte im Rennen. 2020 trifft die EU die Entscheidung, wer 2025 Kulturhauptstadt Europas wird.

Weitere Informationen: Dr. Anja Pröhl-Kammerer; anja.proelss-kammerer@spd-nuernberg.de



KÖNIGSTORPASSAGE: SICHERHEITSMASSNAHMEN UND HILFSANGEBOTE KLUG KOMBINIEREN

Das Umfeld von Bahnhöfen ist in vielen Städten eine große Herausforderung: Große Menschenströme sind zu bewältigen, gleichzeitig sind Bahnhöfe und ihr Umfeld in allen Städten auch Orte, an denen sich Menschen mit sozialen Problemen aufhalten. Auch in Nürnberg treffen sich im Bahnhofsumfeld obdachlose, drogenkranke, alkoholranke und andere Menschen mit einer schwierigen Lebenssituation. In einem gewissen Maße muss das eine tolerante Großstadtesellschaft aushalten. Die Treffpunkte erleichtern auch das Anbieten sozialer Hilfsangebote.

In den letzten zwei Jahren hat sich die Situation in der Königstorpassage jedoch stark verschlechtert. Die Anzahl der Personen ist deutlich gewachsen, wobei ein großer Teil nicht aus Nürnberg

kommt. Die Ordnungswidrigkeiten und Straftaten haben deutlich zugenommen, vor allem Körperverletzungsdelikte in der Nacht. Es gibt ein immer offensiveres Handeltreiben

lerweile in ihrem Sicherheitsgefühl beeinträchtigt.

Die SPD-Fraktion hatte deshalb bereits im April in einem Antrag gefordert, die Situation in der Königstorpassage und im Bahnhofsumfeld fachbereichsübergreifend zu diskutieren und Maßnahmen für eine Verbesserung vorzuschlagen. Für uns war immer klar: Die Probleme können nicht durch eine simple ordnungspolitische „Hau drauf“-Logik gelöst werden. Es braucht auch sozialpolitische Maßnahmen und Respekt gegenüber den Betroffenen.



mit Betäubungsmitteln und sog. „Legal Highs“ (insbesondere mit teils lebensgefährlichen Kräutermischungen). Sowohl Passanten als auch Beschäftigte vor Ort fühlen sich mitt-

Dieser Forderung wird das nun im Stadtrat beschlossene Maßnahmenpaket gerecht. Ein Teil des kombinierten Konzeptes ist die Alkoholverbotzone im Umfeld von Hauptbahnhof

und ZOB zwischen 22 Uhr und 6 Uhr morgen. Diese ist trotz einer Verstärkung der Polizeipräsenz notwendig, weil die Straftaten nachts wesentlich durch Alkoholeinfluss mitbestimmt sind. Mehr als Dreiviertel der identifizierten Täter und Zweidrittel der Geschädigten waren erheblich alkoholisiert. Das betrifft aber bei weitem nicht nur die genannten Randgruppen, sondern auch betrunkene Nachtschwärmer, die alkoholbedingt aggressiv werden.

Die stark angestiegenen Straftaten und Ordnungswidrigkeiten rechtfertigen es derzeit, eine Verdrängung der Szene (die kein individuelles soziales Problem lösen kann und Streetwork erschwert) in Kauf zu nehmen. Gleichzeitig soll in den nächsten Monaten ein Konzept zur Ausweitung

der Streetworkangebote erarbeitet werden, was wir nachdrücklich begrüßen und einfordern. Bisher wird dort an fünf Tagen wöchentlich für einige Stunden Streetwork durch verschiedene Träger der Drogenhilfe durchgeführt. Kontaktläden bieten an mehreren Tagen stundenweise Rückzugsmöglichkeiten. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten könnte zu einer Beruhigung der Lage beitragen.

Auch bauliche Aspekte spielen eine Rolle. Die von uns geforderte hellere Beleuchtung des Bahnhofsvorplatzes kommt mit dem Umbau des Bahnhofsvorplatzes 2017/2018. Für die Königstorpassage fordern wir schnell ein Gesamtkonzept für eine bessere Beleuchtung. Bereits Ende 2016 soll zudem mit der Schließung der nicht

mehr im Betrieb befindlichen (Roll-)Treppe zum U-Bahngeschoß vor dem Handwerkerhof und dem Einbau einer Tür vom U-Bahnverteilergeschoss Richtung Stadtgraben begonnen werden. Damit soll die Situation am VAG-Kundencenter verbessert werden. Positiv ist außerdem ein Modellversuch mit speziellen Abfall-eimern zur Entsorgung von Spritzen. Die jetzt entwickelten Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, zur verstärkten Präventionsarbeit und zur Nutzung aller rechtlichen Instrumente sind ein erster richtiger Schritt und müssen nun zügig umgesetzt werden. Gleichzeitig gilt es die Folgen im Auge zu behalten und die gute Arbeit der lokalen Runden Tische z.B. für die Königstorpassage und den Aufseßplatz weiter fortzuführen.



Weitere Informationen: Ulrich Blaschke; ulrich.blaschke@spd-nuernberg.de

ZWEITER FAMILIENBERICHT: NÜRNBERG AUF DEM WEG ZUR INKLUSIVEN STADTGESELLSCHAFT

Der 2. Nürnberger Familienbericht ist erschienen. Während der erste Bericht 2015 die Strukturen und Lebensbedingungen von Familien in Nürnberg anhand von Zahlen und Statistiken dokumentierte, setzt der zweite in Thematik und Methode andere Schwerpunkte: So beschreibt er anhand von Familieninterviews und Gesprächen mit (Berufs-)Expertinnen und Experten die Lebenssituation von Familien, in denen ein behindertes Familienmitglied oder ein Elternteil mit psychischer bzw. Suchterkrankungen lebt.

Bei den folgenden neun Familieninterviews fällt auf, dass – auch wenn die Väter präsent waren – es immer die Mütter sind, die Einblicke in den Familienalltag mit behindertem Kind gewähren. Dabei hätte es gut getan, dies einmal mit den Augen eines

Vaters zu sehen. Die Interviews vermitteln eine leise Ahnung von der unglaublichen Herausforderung, die solche besonderen Lebenssituatio-



Quelle: Referat für Jugend, Familie und Soziales, Bündnis für Familie

nen mit sich bringen. Es ist aber auch die unbeschreibliche Freude und tiefe Befriedigung der Mütter zu spüren, wenn die Kinder im Kindergarten oder in der Schule integriert sind und ihren Weg machen.

Viele der weiteren Interviews wurden mit Expertinnen und Experten

gemacht, die in Nürnberger Beratungsstellen, Einrichtungen oder Vereinen arbeiten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen mit

Behinderungen und ihre Familien zu unterstützen: darunter integrative Kindertageseinrichtungen, inklusive offene Kinder- und Jugendarbeit und eine Schule mit Schulprofil Inklusion; darunter auch die städtische Tochter „noris inklusion gGmbH“, die mit ihren sieben Betriebs-

stätten für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft und am Arbeitsleben steht. Allein anhand dieser Interviews lässt sich erkennen, wer wo welche Hilfe in Nürnberg leistet.

Interviews mit Familien mit einem behinderten Elternteil und solche

mit Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil runden den 2. Nürnberger Familienbericht ab. Der eher klein gehaltene statistische Teil listet beispielsweise 1.174 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren auf, die am 31.12.2015 mit einer anerkannten Schwerbehinderung in Nürnberg

lebten. Viel deutlicher als das blanke Zahlenwerk zeigen jedoch die authentischen Interviews den Stand der Dinge in Sachen Inklusion – „einem der Zukunftsthemen unserer Gesellschaft“, wie Reiner Pröbß, Herausgeber und Referent für Jugend, Familie und Soziales anmerkt.

Die Familienberichte können im Internet unter dieser Adresse heruntergeladen werden: https://www.nuernberg.de/internet/buendnis_fuer_familie/zahlen.html

Weitere Informationen: Sonja Bauer und Fabian Meissner; spd@stadt.nuernberg.de



SPLITTER AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTIELEN

Aus den Stadtteilen

ALTSTADT 1: Auf dem Hauptmarkt gibt es seit Ende November freies städtisches WLAN. Außerdem sind 2 neue Litfaßtoiletten in der Altstadt in Betrieb gegangen.

ALTSTADT 2: Die Reichskleinodien sind zurück im Fembohaus und Teil der neu konzipierten und äußerst sehenswerten Präsentation „Krone-Macht-Geschichte“ über die Stadtgeschichte Nürnbergs. Ebenfalls neu gestaltet wurde ein Raum im Tucherschloss mit einer Ausstellung zum Thema „Zerstörung und Wiederaufbau des Tucherschlosses“.

KNOBLAUCHSLAND: Seit 10. Dezember verbindet die Straßenbahnlinie 4 mit der Verlängerung bis zur neuen Endhaltestelle Am Wegfeld den Nürnberger Norden noch direkter mit dem Zentrum.

MUGGENHOF: Die SPD fordert in einem Antrag die Aufwertung der Maximilianstraße zwischen Westfriedhof und Fürther Straße, dort liegen zum Teil noch längst nicht mehr benötigte Straßenbahnschienen.

Aus dem Stadtrat

AUSSCHUSS FÜR RECHT, WIRTSCHAFT UND ARBEIT: Zukünftig wird es in Nürnberg nur noch **zwei verkaufsoffene Sonntage** geben, einen

im Bereich der Altstadt zum Altstadtfest bzw. Herbstmarkt und einem im Bereich der Südstadt zum Maifest. Damit wird den Ergebnissen der von der SPD geforderten Bürger- und Passantenbefragung und der Rechtsprechung des Bayerischen Verwaltungsgerichts Rechnung getragen. Einigkeit herrschte im Ausschuss - nach einem von der SPD eingeforderten Bericht - darüber, dass die Qualität bei der bestehenden Videoüberwachung, insbesondere bei der Speicherung verbessert werden muss.

Die **Integrationskommission** empfiehlt auf Antrag der SPD die Beteiligung der Stadt Nürnberg am Videodolmetsching-Vertrag des Klinikums. Außerdem soll unter Federführung eines externen Partners ein **Sprach- und Integrationsmittlernetzwerk** für die Region aufgebaut werden.

KULTURAUSSCHUSS: Das beliebte Kunstwerk „Schlafendes Nashorn“, welches im Sommer auf dem Hans-Sachs-Platz das vielleicht beliebteste Fotomotiv war, wird dauerhaft in Nürnberg sein Zuhause finden. Ein gutes Jahr 2016 auch im Kulturbereich: 371.000 Besucher zählten die Nürnberger Kulturläden, der Neueste wurde auf AEG im November feierlich eingeweiht. Knapp 90.000 Besucher hatte das Erfahrungsfeld der Sinne.

Ein leichtes Minus und erstmals das Phänomen des „Sommerlochs“, aber immer noch ca. 650.000 Besucherinnen und Besucher hatten die städtischen Museen zu verzeichnen.

SPORTKOMMISSION: Die Sanierung der Sportanlage Deutschherrnwiese ist beinahe abgeschlossen, im Frühjahr 2017 wird sie wieder in Betrieb genommen.

Auch 2018 werden die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften wieder in Nürnberg stattfinden.

NEUES VON DEN

BETEILIGUNGEN UND TÖCHTERN:

Das **NürnbergStift** setzt seit Dezember auf fair produzierte Arbeitskleidung für seine Pflegekräfte.

NürnbergBad durfte sich Anfang Dezember über den **millionsten** Besucher 2016 in den städtischen Bädern freuen.

Erfreulich: Im **Klinikum Nürnberg** können 25 weitere Substitutionsplätze eingerichtet werden.

Die **wbg Nürnberg** errichtet derzeit an der Schillingstraße / Ecke Pillenreuther Straße eine Wohnanlage mit 132 Wohneinheiten, davon 49 im geförderten Wohnungsbau. Diese können dank der Förderung zu Mieten ab 5,10 Euro pro Quadratmeter angeboten werden.

Keine Privatisierung der Bundesautobahnen und Bundesfernstraßen

VON MARTIN BURKERT, MdB

Bund und Länder haben sich kürzlich bei der Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen auf eine Reform der Bundesauftragsverwaltung bei Bundesautobahnen und Bundesfernstraßen verständigt.

Hintergrund ist, dass für die Bundesfernstraßen pro Jahr ein Defizit von 1,3 Milliarden Euro anfällt, das sich aus laufender Unterfinanzierung und Nachholbedarf zusammensetzt.



Um zum einen Bundesfernstraßen besser planen und schneller bauen zu können, und um zum anderen sicherzustellen, dass auch ausreichend Kapital für Betrieb, Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mobilisiert werden kann, wurde seit langem eine Infrastrukturgesellschaft für die Bundesfernstraßen gefordert.

Wir haben in der SPD-Bundestagsfraktion bereits im Sommer des vergangenen Jahres Vorschläge für die Gründung einer Verkehrsinfrastrukturgesellschaft des Bundes und deren Finanzierung eingebracht und erste Eckpunkte für die Gründung einer Bundesfernstraßengesellschaft und

für die Finanzierung zusätzlicher Verkehrsinvestitionen zur Diskussion gestellt.

Die nun erzielte Einigung enthält auf Druck der SPD-Bundestagsfraktion die eindeutige Maßgabe: Keine Privatisierung der Bundesautobahnen und Bundesfernstraßen! Die Änderung des Grundgesetzes muss daher eine doppelte Privatisierungsbremse umfassen, die sicherstellt, dass zum einen nicht nur die Infrastruktur selbst, sondern zum anderen auch die neue

Infrastrukturgesellschaft zu hundert Prozent unveräußerliches Eigentum des Bundes bleibt. Eine unmittelbare oder mittelbare Beteiligung Privater an der Infrastrukturgesellschaft des Bundes lehnen wir ab. Wer private Firmen an einer Infrastrukturgesellschaft beteiligen will, der versichert öffentliches Eigentum.

Wir in der SPD-Bundestagsfraktion plädieren für eine öffentliche Rechtsform, bei der die Kontrolle beim Parlament liegt. Auch dann kann die Infrastrukturgesellschaft zusätzliches Geld auf dem Kapitalmarkt aufnehmen. Sinnvoll wäre es, wenn die Gesellschaft für alle Bundesfernstraßen

zuständig wäre. Dafür gibt es aber wohl leider derzeit keine Mehrheit.

Die Bedenken vor Ort zu einer Standort-, Status- und Arbeitsplatzgarantie nehmen wir sehr ernst. Vereinbart ist, dass die Interessen der Beschäftigten der Straßenbauverwaltung berücksichtigt und die Personalvertretungen eingebunden werden.

Ich warne aber auch eindringlich davor, den Aufwand für die Errichtung der Gesellschaft zu unterschätzen. Die Überführung der Autobahnen und Bundesstraßen in eine Infrastrukturgesellschaft ist wahrlich keine Kleinigkeit. Eine Reform, ähnlich wie die Bahnreform 1994, kann und darf nicht über das Knie gebrochen werden. ■

Nürnberg
SPD

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg

Verantwortlich: Michael Arnold

Redaktion: Thorsten Brehm,
Tim Koss, Andreas Mittelmeier,
dsp@spd-nuernberg.de

Redaktionsanschrift:

der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 438960

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie
Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint
jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare

So investiert der Freistaat in den kommenden zwei Jahren... nicht

VON STEFAN SCHUSTER, MdL

Mitte Dezember wurde der knapp 120 Mrd. Euro umfassende Doppelhaushalt 2017/18 im Landtag beschlossen. Rekordeinnahmen auf der einen Seite stehen keinerlei wichtige Impulse oder Investitionsprogramme gegenüber. Für die CSU steht die schwarze Null über allem. Die SPD-Landtagsfraktion hat 195 Änderungsanträge eingebracht, um die Weichen für eine sozial gerechtere Zukunft zu stellen – und scheiterte an der Sturheit und der absoluten Mehrheit der CSU.

Die SPD-Fraktion hat umfassende Investitionen für Wohnungsbau, Infrastruktur und Bildung gefordert. Ein kleines Beispiel dafür ist die Förderung von Bädern in Bayern. Rund 300 der 900 öffentlichen Schwimmbäder in Bayern sind sanierungsbedürftig.

Den Kraftakt, den eine Sanierung oder ein Neubau für die Kommune bedeutet, haben wir in den letzten Jahren am Langwasserbad in Nürnberg gesehen. Auch beim Angebot von Kindertageseinrichtungen möchte die CSU in Zukunft die Kommunen und Eltern sich selbst überlassen. Flächendeckend kostenfreie Kindertagesstätten werden nicht umgesetzt. Wir mussten leider feststellen, dass die Staatsregierung nicht gewillt ist, unsere Forderungen im Bildungsbereich mitzutragen.

Diese Forderungen umfassen unter anderem Qualitätsverbesserungen an Schulen und neue Stellen für dringend benötigte Sozialpädagogen und Schulpsychologen. Auch die neu geschaffenen Stellen bei der Polizei wiegen den Sparkurs der letzten Jahre und die Vielzahl der in den Ruhestand gehenden Beamten nicht auf. Vom aktuellen Sparkurs betroffen sind zum Beispiel Hoch- und Straßenbauämter, Schuldner- und Insolvenzberatung, die Förderung von Frauenhäusern und insbesondere der

Wohnungsbau. Um der sinkenden Zahl von Sozialwohnungen entgegenzuwirken, hat der Bund die Förderung für den Wohnungsbau verdreifacht. Anstatt dies zu unterstützen, werden die Mittel des Freistaats für Wohnraumförderung, entgegen unserer Forderungen, halbiert. Gerade heute, wo der Wohnungsbau dringend angekurbelt werden muss, ist das ein fatales Signal. In



Großstädten wie Nürnberg ist bezahlbarer Wohnraum ein akutes Problem.

Die ländlichen Gebiete Bayerns sind mit anderen Problemen belastet. Auf eine bessere Unterstützung der Staatsregierung hoffen aber auch sie vergebens. Mehrere Anfragen unserer Fraktion haben ergeben, dass in Teilen Bayerns das Netz an Schulen, Krankenhäusern und medizinische Versorgungszentren, Straßen und Lebensmittelmärkten von den Kommunen ohne Hilfe nicht aufrechterhalten werden kann. Bis auf kleine Eingeständnisse hat die CSU die Entwürfe der Opposition für eine bessere Förderung des ländlichen Raums mit ihrer absoluten Mehrheit abgeschmettert.

Die Probleme der Kommunen und Einwohner Bayerns verschwinden aber nicht, wenn sie lange genug ignoriert werden. Wir werden uns also weiter für Verbesserungen einsetzen und die Staatsregierung unter Druck setzen. ■

Termine

09.01.2017 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
 Gasthof Süd, Ingolstädter Straße 51

10.01.2017 - 17:30 Uhr
SPD Langwasser:
Ausstellung „150 Jahre SPD in Nürnberg“
 Der Oberbürgermeister besucht die Ausstellung „150 Jahre SPD in Nürnberg - Erregenschaften der SPD in Langwasser“ und spricht ein Grußwort. Gemeinschaftshaus Langwasser - der Eintritt ist frei

10.01.2017 - 19:30 Uhr
SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
Mitgliederversammlung
 Sportgaststätte SV Reichelsdorf

11.01.2017 - 19:30 Uhr
SPD Johannis:
Jahreshauptversammlung
 Gaststätte Sonnenbad, Johannisstraße 141

12.01.2017 - 18:00 Uhr
AG Migration und Vielfalt:
Jahreshauptversammlung
 im Wilhelm Riepekoohl-Sitzungssaal des Karl-Bröger-Zentrums, Eingang Celtisstraße

15.01.2017 - 10:30 Uhr
SPD Boxdorf, Großgründlach und Neunhof:
Neujahrsempfang
 Gemeinsamer Neujahrsempfang mit Gabriela Heinrich, MdB und Stadtkämmerer Harry Riedel im Gemeindegasthaus St. Hedwig, Großgründlach, Am Pfarrbaum 10

Termine

16.01.2017 - 19:30 Uhr

SPD Boxdorf/Buch:
Jahreshauptversammlung
 ASC-Mehrzweckhalle, UG,
 Vereinszimmer, Boxdorfer
 Hauptstr. 37a

17.01.2017 - 19:00 Uhr

SPD Wöhrd:
Jahreshauptversammlung
 JHV mit Neuwahlen, AWO
 Begegnungsstätte, Renn-
 weg 2

17.01.2017 - 19:30 Uhr

**SPD Schweinau-
 St. Leonhard: Mitglieder-
 versammlung**
 Anträge für die JHV der
 Nürnberger SPD, Schwaba-
 cher Str. 53

17.01.2017 - 19:30 Uhr

SPD Langwasser:
Stadtteilversammlung
 mit Michael Arnold, Ge-
 meinschaftshaus Langwas-
 ser

19.01.2017 - 19:00 Uhr

SPD Rangierbahnhof:
Jahreshauptversammlung
 mit Rechenschaftsberich-
 ten, Genossenschaftssaal-
 bau, Kleiner Saal, Matthä-
 us-Herrmann-Platz 2

20.01.2017 - 19:00 Uhr

SPD Reichelsdorf-Mühlhof:
Neujahrsempfang
 Gemeindesaal der Philippus-
 kirche, Beim Wahlbaum 20

20.01.2017 - 19:30 Uhr

SPD Gebersdorf/Großreuth:
Jahreshauptversammlung
 JHV mit Wahlen, im Bürger-
 treff Gebersdorf, Neumühl-
 weg 2

Starke Regionen und sichere Daten im Auto

Neues aus dem EU-Parlament

VOM KERSTIN WESTPHAL, MdEP

Im Frühjahr 2017 werde ich für das Europäische Parlament eine Positionierung zur Zukunft der EU-Strukturfonds verfassen. Nicht alle wissen, wie sehr ihre Region von diesem Geld profitiert: Wusstet Ihr, dass zum Beispiel im Z-Bau in Nürnberg 3,2 Millionen Euro EU-Geld stecken? Oder dass die

brauchen, um sinnvolle Projekte stemmen zu können. Eine zweite zentrale Frage in meinem Bericht wird sein, wie man bürokratische Hürden für Empfänger abbauen kann - ich kenne Gemeinden in Franken, die gar nicht erst versuchen EU-Geld zu beantragen, weil sie von der Bürokratie abgeschreckt werden. Das müssen wir ändern! Gleichzeitig gilt natürlich auch: Bestimmte

Formalien und Vorgaben müssen eingehalten und auch überprüft werden. Ich will nämlich nicht, dass in Europa EU-Gelder für sinnlose Projekte verschwendet werden.

Auch im Bereich Verbraucherschutz gibt es Spannendes zu berichten. Aktuell wird ein Vorschlag der EU-Kommission zur Typengenehmigung von PKWs verhandelt. Der VW-Skandal und das jetzige System haben uns gezeigt, dass die Kontroll- und Genehmigungsmechanismen verbessert werden müssen. Ein Themenschwerpunkt ist dabei für mich der Datenschutz in Autos. Als Fahrerin ist es mir persön-

lich wichtig, dass ich selbst entscheiden kann, was mit meinen Daten passiert und ob ich diese an den Hersteller sende, oder eben nicht - zumal wir ja nicht wissen, was genau mit diesen Daten passiert. Wie ich meinen Sitz einstelle, wie lange meine Scheinwerfer leuchten, welche Musik ich höre und wo ich die letzten Male mein Auto abgestellt habe - das sind alles sensible Daten, die niemanden etwas angehen, auch nicht den Hersteller!

Als Verbraucherin möchte ich die Möglichkeit haben, diese Daten zu schützen beziehungsweise für mich zu behalten. Dafür werde ich mich auch gezielt im nächsten Jahr einsetzen! ■



EU ein Projekt hier unterstützt, das SeniorInnen mit und ohne Behinderung zusammenbringt und ihnen die Teilnahme an einer Vielzahl von gemeinsamen Aktivitäten ermöglicht?

Insgesamt konnte Nürnberg in der vergangenen Förderperiode 2007-2013 über 130 Projekte durchführen, die mit knapp 18 Millionen Euro aus den verschiedenen EU-Programmen gefördert wurden. Jetzt wird es darum gehen, diese Mittel auch künftig zu bekommen - und gegen Stimmen zu verteidigen, die EU-Gelder nur noch für die ärmsten Mitgliedstaaten bereitstellen wollen. Ich bin der Meinung, dass auch „reichere“ Regionen Unterstützung

Jahreshauptversammlung der Jusos Julian Matschinske als Vorsitzender bestätigt

VON DEN JUSOS NÜRNBERG

Am 18.12.2016 hielten die Jusos im Karl-Bröger-Zentrum ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Saal war dabei gewohnt gut gefüllt: circa 30 Mitglieder und einige Gäste kamen zusammen, um über ihre Anträge zu diskutieren, die künftige Ausrichtung der Jusos mitzubestimmen und einen neuen Vorstand zu wählen. Grußworte hielten Christian Vogel, Thorsten Brehm und die IGM-Jugendsekretärin Christine Keul.

Die inhaltliche Breite der Anträge reicht ganz Juso-typisch über nahezu alle politischen Ebenen. Auf der kommunalen Ebene sprachen sie sich unter anderem für eine sukzessive Umstellung der Nutzfahrzeugflotte der Stadt auf elektrische Fahrzeuge aus. Auf Landesebene fordern die Jusos nachdrücklich Drogenkonsumräume, um Drogenkonsumenten von der Straße zu holen und Erkrankungen zurückzudrängen, die auf mangelnde Hygiene zurückzuführen sind. Auf Bundesebene fordern sie unter anderem eine Legalisierung der ärztlichen Begleitung von Suizid bei Todkranken unter engen Voraussetzungen. Außerdem lehnen sie die Bundeswehr-Kampagne „Die Rekruten“ zur Anwerbung von Soldatinnen und Soldaten aufgrund ihrer verharmlosenden und unpassenden Sprache strikt ab.

Auch nächstes Jahr wollen die Jusos ihren hohen Grad an Aktivität beibehalten. So werden sie sich weiterhin jeden Montag zu Mitgliedersitzungen treffen und ihr Juso-Magazin „ANDERS“ veröffentlichen. Sie verständigten sich außerdem auf eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit, die das hohe innerparteiliche Engagement flankieren und die in den Sitzungen erfolg-

te Positionsfindung stärker nach außen transportieren soll.

Der Vorstand besteht größtenteils so fort wie bisher. Mit 86 Prozent der Stimmen wurde Julian Matschinske erneut zum Vorsitzenden gewählt, der nun das zweite Jahr die Jusos Nürnberg anführt. „Wenn wir glaubwürdig unsere Inhalte vertreten und im Wahlkampf eine echte Alternative aufzeigen wollen, die sich ja offensichtlich viele wünschen, so müssen wir ein klares Bekenntnis zu Rot-Rot-Grün ablegen.“, so der neue und alte Vorsitzende. Sorgenvoll äußerte er sich zu den Entwicklungen in den sozialen Netzwerken und appellierte: „So wie wir PEGIDA und Co. nicht den öffentlichen Raum auf der Straße überlassen, dürfen wir ihnen auch nicht den virtuellen öffentlichen Raum im Internet über-



lassen“. Ebenfalls wiedergewählt wurden Tasja Pröll, Cigdem Taskaya, Hannah Fischer und Paul Kaltenegger. Neu hinzugekommen ist Oguz Akman, der Fabian Leonhard nach zwei Jahren engagierter Vorstandsarbeit ablöst. Neben ihm wurde auch Canan Candemir als Geschäftsführerin der Jusos verabschiedet, die sich nach gut eineinhalb Jahren großartiger Arbeit wieder mehr dem Studium zuwendet.

Die Jusos freuen sich auf ein spannendes Wahljahr 2017 und verabschiedeten sich in eine wohlverdiente kurze Weihnachts- und Silvesterpause, um sich dann im neuen Jahr in alter Frische wiederzutreffen. ■

Termine

22.01.2017 - 14:30 Uhr
SPD Ziegelstein: Glühweinwanderung nach Neunhof
Treffpunkt: Ecke Neuwieder Str. / Rathsbergstraße

23.01.2017 - 18:00 Uhr
Passt!? - Nürnberg
diskutiert Integration
Restaurant Sumach,
Spittlertorgraben 13

24.01.2017 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Jahreshauptversammlung
Gaststätte Gesellschafts-
haus Gartenstadt, Buchen-
schlag 1

24.01.2017 - 19:30 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Aktivensitzung
Sportgaststätte ESV Ran-
gierbahnhof, Friedrich-List-
Weg 10

25.01.2017 - 19:30 Uhr
SPD Hummelstein:
Jahreshauptversammlung
Wirtshaus Galvani,
Galvanistr. 10

27.01.2017 - 19:00 Uhr
SPD Fischbach:
Jahreshauptversammlung
mit Neuwahlen, AWO-
Treff, Altenfurter Str. 39

30.01.2017 - 19:00 Uhr
SPD Gebersdorf/Großreuth
und SPD Eibach/Röthen-
bach/Maiach:
Neujahrsempfang
Gemeinsamer Neujahrsempfang der Nachbar-
Ortsvereine mit einem
interessanten politisch-
künstlerischen Programm,

2017 wird erstmals die Käte-Strobel-Medaille verliehen

Ehrung besonders verdienter Mitglieder

Der SPD-Unterbezirksvorstand hat folgenden Beschluss gefasst:

- Der SPD-Unterbezirk Nürnberg stiftet anlässlich des 150-jährigen Bestehens der SPD in Nürnberg die Käte-Strobel-Medaille zur Ehrung besonders verdienter Mitglieder der SPD.
- Die Käte-Strobel-Medaille wird erstmals im Jahr 2017 verliehen. Sie wird jährlich höchstens an zwei Mitglieder der NürnbergSPD verliehen.
- Mit der Käte-Strobel-Medaille sollen Mitglieder der NürnbergSPD gewürdigt werden, die sich in besonderer Weise um die SPD in Nürnberg, um die SPD auf übergeordneter Ebene oder um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. In besonderen Fällen ist die Verleihung auch nach dem Tode des Mitglieds möglich.
- Die Käte-Strobel-Medaille wird vom Unterbezirksvorstand verliehen. Die Verleihung erfolgt mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden stimmberechtigten Vorstandsmitglieder. Die Verleihung ist in der Einladung zur Vorstandssitzung als Tagesordnungspunkt anzukündigen.
- Das Vorschlagsrecht für die Verleihung der Käte-Strobel-Medaille steht jedem stimmberechtigten und jedem beratendem Mitglied des Unterbezirksvorstands, jedem Ortsverein der NürnbergSPD und jeder Arbeitsgemeinschaft der NürnbergSPD zu.
- Bei der Verleihung der Käte-Strobel-Medaille ist auf eine angemessene Berücksichtigung von Frauen und Männern zu achten.
- Die Käte-Strobel-Medaille soll in einem angemessenen Rahmen an die verdienten Mitglieder überreicht werden. Diese erhalten neben der Medaille eine Urkunde über die Verleihung durch den Unterbezirksvorstand.
- Die Käte-Strobel-Medaille kann vom Unterbezirksvorstand aberkannt werden. Die Aberkennung erfolgt nach dem gleichen Verfahren wie die Verleihung. Eine Aberkennung soll nur erfolgen, wenn sich die Trägerin oder der Träger der Käte-Strobel-Medaille einer schweren Verfehlung schuldig gemacht hat oder durch ihr Verhalten deutlich gemacht hat, dass sie sich der SPD nicht mehr zugehörig fühlt. Die Medaille ist zurückzufordern.

Termine

Kinder- und Jugendhaus
„SUSPECT“, Am Röthenbacher
Landgraben 61

31.01.2017 - 19:00 Uhr

**SPD Buchenbühl:
Jahreshauptversammlung**
im Sportheim des
ASV Buchenbühl

02.02.2017 - 18:46 Uhr

**AfA:
Jahreshauptversammlung**
Karl-Bröger-Zentrum,
Saal „Wilhelm Riepekoehl“

02.02.2017 - 19:00 Uhr

SPD Gartenstadt: Sitzung
Stefan Schuster, MdL zu Besuch,
Schweizer Hüslli, Paurmannstraße 37

03.02.2017 - 19:00 Uhr

SPD Wöhrd/Maxfeld/Nordostbahnhof: Jahresempfang
mit MdB Gabriela Heinrich,
Mensa Konrad-Groß-Schule
OedenbergerStr. 135

04.02.2017 - 14:00 Uhr

**SPD Altstadt:
Jahreshauptversammlung**
Einladung folgt

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Februar 2017!